

Ich weiß am besten, mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit der bienenfleißige Verfasser die literarischen Hilfsmittel benutzt hat, um das Echthe von dem Unechten zu sichten. Bloss hierüber kann es für das Buch der Gewähr eines der Wissenschaft Kundigen bedürfen — die **Vortrefflichkeit der Auswahl und der Darstellungsform des Gebotenen** wird jeder Leser sofort selbst und zwar mit vollkommener Befriedigung erkennen. Gestatten Sie mir aber auch, Ihnen, dem Verleger, meinen wärmsten Dank dafür auszusprechen, daß Sie es gewagt haben, bei so vortrefflicher Ausstattung dem Buche einen Preis zu geben, wie er in ähnlicher Weise wohl noch nicht existirt. Ich hoffe und wünsche, daß der Erfolg Ihr Wagniß zu einem gerechtfertigten Vertrauen auf die beifällige Entscheidung der gebildeten Lesewelt machen möge, über ein Buch, bei welchem die „Befriedigung eines allgemein gefühlten Bedürfnisses“ keine Redensart, sondern eine Wahrheit ist. Dies Buch kann man „lesen“, während man andere populäre Thierbücher im besten Falle nur „studiren“ kann.

Leipzig, den 1. März 1863.

C. A. Hofmäzler.

Unter den vielen ähnlichen Unternehmungen zur Darstellung des Lebens der Säugethiere, als der uns zunächst liegenden Thierklasse, kenne ich seit Schinz's beliebtem Säugethierwerke keines, welches so sehr eine edle Popularität mit wissenschaftlichem Gehalte vereinigt, als das von Herrn Dr. Brehm. Wie sehr aber das Material gewachsen ist, wie mannichfaltiger die Gesichtspunkte geworden sind, zeigt gerade die vorliegende Darstellung der Affen. Hierzu kommen nun die zahlreichen eigenen Erfahrungen des Verfassers, wozu das Werk in der That den Charakter einer Originalforschung gewinnt, während das Werk von Schinz nur Compilation ist. Auch die Abbildungen lassen gar nichts zu wünschen übrig, wie es von der Meisterhand **Arctschmer's** zu erwarten war.

Göttingen, den 9. März 1863.

Rudolph Wagner.

Der Sohn des Nestors unter den Ornithologen, des würdigen „Vogel-Brehm“ im thüringischen Rentendorf, Brehm, „der Afrikaner“, hat schon seit einem Jahrzehnt in seiner lebensvollen Reisebeschreibung, den ornithologischen Mittheilungen in der Naumannia u. a. Zeitschriften, den höchst anziehenden in der Gartenlaube veröffentlichten Skizzen gezeigt, daß er, wie Wenige, befähigt ist, Thierleben aufzufassen und zu schildern. Vorbereitet in der praktischen Schule seines Vaters und mit einem seltenen Erfahrungsschatz aus den Tropen heimgekehrt, widmete er sich mit allem Eifer den systematischen, naturwissenschaftlichen und medicinischen Studien. Wiederholte Reisen nach Spanien und jüngst in die afrikanischen Bogoslandschaften haben ihn immer mehr zu einem praktischen Naturforscher im besten Sinne des Wortes gemacht, und jetzt liegt, als eines der Resultate seiner Thätigkeit, der Beginn eines Werkes vor, welches in jeder Beziehung eine hervorragende Stellung einnimmt. Das „**illustrierte Thierleben**“ soll „eine allgemeine Kunde des Thierreichs“ sein. Die drei ersten Hefte behandeln die Affen und Halbaffen, und enthalten allerdings eine so vollständige, lebendige Schilderung dieser Abtheilung, wie sie sonst nicht existirt. Wo Brehm nicht selbst beobachtete, läßt er die besten Autoritäten reden. Er bereiste eine Reihe der reichsten Thiergärten, um Manieren und Bewegungen der Thiere zu studiren. Mit ihm war ein Künstler, der zahlreiche Thiere nach dem Leben fixirte, und diese und andere den seltensten englischen Originalwerken entnommene Zeichnungen sind in ganz vorzüglichen Holzschnitten wiedergegeben.

Ich stehe nicht an, allen Freunden des Thierreichs das Werk zu empfehlen. Durch den wissenschaftlichen Faden, an welchem, ohne daß er hervortritt, die Schilderungen aufgereiht sind, hebt es sich sehr vortheilhaft von ähnlichen Unternehmungen ab, in denen eine falsche Sentimentalität und albernes Poetisieren die sonstige gänzliche Leere deckt. Graz, den 7. März 1863

Dr. Oskar Schmidt.

Professor der Zoologie und vergl. Anatomie.

Subscriptions-Bedingungen.

Der Umfang des Werkes ist vorläufig auf die Abtheilungen der Säugethiere und Vögel bemessen, von denen die erstere zunächst erscheint, und zwar, wozu der Text vollständig, die Illustrationen zum größten Theil vorliegen, im Umfang von 2 Bänden, jeder zu ungefähr 40—50 Bogen, mit nahe an 600 Illustrationen, zusammen 20 bis 25 Lieferungen ausmachend.

Der Preis ist ein möglichst niedriger, in Subscription:

$\frac{1}{4}$ Thaler pr. Courant oder $\frac{1}{2}$ Gulden Oest. Währung

für die Lieferung von 3—4 Bogen, mit je einer größeren Composition, eine Thiergattung in charakterisirender Handlung und Umgebung darstellend, und mit der entsprechenden Anzahl von Thierportraits, dem Text eingedruckt.

Die Ausstattung ist eine künstlerisch und typographisch so vollkommene, wie sie wohl noch für kein anderes Werk ähnlicher Gattung aufgewendet worden ist.

Monatlich werden 1 bis 2 Lieferungen ausgegeben, das Werk also vor Ablauf des Jahres vollständig in Händen der Subscribenten sein.

In allen Buchhandlungen sind die erschienenen Lieferungen vorräthig und werden Subscriptionen angenommen.

Im Frühjahr 1863.

Das Bibliographische Institut in Gildburghausen.

Druck vom Bibliographischen Institut (M. Meyer) in Gildburghausen.